

# Malmédy-St. Vith'er Volks-Zeitung



Erscheint Mittwochs und Samstags.

Bezugspreis:

durch die Post, unsere Boten oder in der Exped. abgeholt  
vierteljährlich 3,00 Fr.

Anzeigen kosten die 6gespaltene Petitzeile (45 mm)  
25 Cts., Reklamen (90 mm) 1,00 Fr. ;  
Bei größeren Abschüssen Rabatt. Grundschrift: Garmond.

Redaktion, Druck und Verlag  
von Hermann Doepgen, St. Vith (Eifel) Nr. 21

Einziges deutsches Organ des Distriktes Malmédy für die Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen  
Nr. 43 55. Jahrgang Samstags-Ausgabe St. Vith, 29. Mai 1920

## Die Verhandlungen in Spa.

Der Reichskanzler teilte dem großbritannischen Geschäftsträger mit, daß die Reichsregierung die Einladung zur Konferenz in Spa auf den 21. Juni angenommen hat.

### Verhandlungen oder Diktat?

„Daily News“ schreiben in einem Leitartikel: „Das Bonar Law bezüglich der Konferenz in Spa mitteilte, war bedeutungsvoll, da er sich endgültig über die von gewissen Schreibern diesseits und jenseits des Kanals aufgestellten Forderungen äußerte, wonach Deutschland nur nach Spa eingeladen werden solle, um ein von den Alliierten beschlossenes Ultimatum in Empfang zu nehmen. Etwas dergleichen ist nicht beabsichtigt. Die Deutschen wurden von San Remo zu einer Zusammenkunft eingeladen, um mit den Alliierten frei und offen über die Ausführung des Friedensvertrages zu verhandeln. Dieser Freimut und diese Offenheit bilden nach den Worten Bonar Law eine wesentliche Voraussetzung für den Erfolg der Konferenz in Spa.“

### Deutschlands Verpflichtungen.

M. L. Millerand gab bei einer Besprechung mit den Unterhändlern für Finanzwesen und Auswärtiges, der auch der Finanzminister beizuwohnte, einen Ueberblick über die Verhandlungen in Spa. Das dort getroffene Uebereinkommen betraf hauptsächlich die Behandlung der in Deutschland in Spa zu richtenden Fragen, während die Ausführung noch Gegenstand von Besprechungen bildet zwischen den britischen und französischen Sachverständigen. Lloyd George, Clemenceau und Wilson seien darüber einig gewesen, den Anteil Frankreichs an der Entschädigung auf 55, den Englands auf 25 Prozent festzusetzen. Frankreich erhalte danach 66 Milliarden der Gesamtsumme von 120 Milliarden. Der Rest verteile sich mit 20 Prozent auf Italien, Belgien und Serbien. Die Uebereinkunft mit Belgien sei bereits endgültig. Ein Zinsfuß für die Ratenzahlungen der 120 Milliarden Markt in Gold sei noch nicht festgesetzt und werden von den gegenwärtig in London versammelten Finanzsachverständigen bestimmt werden. Voraussetzlich werde er nicht geringer sein, als der für die französischen Schatzwechsel und für das deutsche Geld, das Deutschland nach den Bestimmungen des Vertrages durch Zeilanleihen auslegen dürfe, nämlich 5 Prozent plus 1 Prozent Amortisation. Nach einem weiteren Vorschlage Frankreichs würden auf die von Deutschland geforderten 120 Milliarden die Lieferungen in natura, z. B. Kohle und Vieh, nicht angerechnet werden. Zum Schluß wies Millerand darauf hin, wie notwendig es sei, die Uebereinkunft zwischen den Alliierten aufrecht zu erhalten, da sie die einzige Garantie für Deutschlands Zahlungen bilde.

## Geheime U-Bootkrieg-Akten.

Die neue Veröffentlichung des parlamentarischen Ausschusses enthält aus den Akten der Obersten Seeeresleitung Aufzeichnungen über die entscheidenden Sitzungen in Ples am 8. und 9. Januar 1917, in denen der uneingeschränkte U-Bootkrieg beschlossen wurde. Die „Post“ gibt aus einer Sitzung bei Hindenburg vom 8. das Protokoll wieder, das den Vermerk enthält „Ganz geheim. Von Hand zu Hand.“

Danach trug Admiral v. Holtendorff zunächst die Hauptfrage seiner beiden Schreiben an Hindenburg vor, in denen die sofortige Aufnahme des uneingeschränkten U-Bootkrieges gefordert wurde. Der Generalfeld-

marschall erklärte sich mit dem Vorgetragenen unbedingt einverstanden. Nach längerer Erörterung über die Zahl der U-Boote und die Frage der Abschreibung der bewaffneten Dampfer sagte von Holtendorff: Ich werde meine Schreiben an Feldmarschall v. Hindenburg heute Seiner Majestät vorlesen, der heute mittag gar nicht im Bilde war. — Feldmarschall: Stimmt dem zu. — v. Holtendorff: Ich habe Notizen über die Anfertigung des uneingeschränkten U-Bootkrieges vor und übergab Feldmarschall ein Exemplar. — v. Holtendorff: Der Kanzler kommt morgen hier an. — Feldmarschall: Stimmt dem zu. — Feldmarschall: Welche Schmerzen hat er? — v. Holtendorff: Der Kanzler will sich die diplomatische Vorbereitung des uneingeschränkten U-Bootkrieges vorbehalten, um Amerika draußen zu halten. Er habe ihm gegenüber die Note über bewaffnete Dampfer als U-Bootfrage bezeichnet, die den Konflikt mit Amerika herbeiführen würde. — Feldmarschall: Das hat der Kanzler ja alles gewußt! — v. Holtendorff: Das Auswärtige Amt meint, wenn Nordamerika eingreife, würde auch Südamerika in den Krieg eingreifen. Dann denken sie an die Zeit nach dem Friedensschluß. — Feldmarschall: Erst müssen wir mal siegen. — Feldmarschall: Die Bezeichnung der Note über Abschreiben bewaffneter Dampfer als U-Bootfrage ist wieder ein Verzögerungsversuch. — v. Holtendorff: Was tun wir, wenn der Kanzler nicht mitmacht? — Feldmarschall: Das macht mir auch Kopfschmerzen. — v. Holtendorff: Dann müssen Sie Kanzler werden. — Feldmarschall: Nein, das kann ich nicht und will ich nicht. Ich kann nicht mit dem Reichstag verhandeln. — v. Holtendorff: Ich halte Wilton und Tirpitz wegen ihres Verhältnisses zum Kaiser für ausgeschlossen. — Feldmarschall: Ich würde dem Reichstag nicht zureden. — Feldmarschall: Ich kann im Reichstag nicht reden. Ich lehne ab. Wie ist es mit Dollfuß? — v. Holtendorff: Ob er den U-Bootkrieg überhaupt will. — v. Holtendorff: Der Kanzler genießt im Auslande großes Vertrauen. — Feldmarschall: Also wir halten zusammen. Es muß sein. Wir rechnen mit dem Krieg mit Amerika und haben alle Vorbereitungen getroffen. Schlechter kann es nicht werden. Der Krieg muß mit allen Mitteln abgeklirt werden. — v. Holtendorff: Seine Majestät ist auch über Lage und Stimmung im eigenen Volke nicht im Bilde. — v. Holtendorff: Das stimmt. — v. Holtendorff: Volk und Lage schreiben nach dem uneingeschränkten U-Bootkrieg. — v. Holtendorff: Das stimmt. — v. Holtendorff: Staatssekretär Selffertich sagte zu mir: Ihr Weg führt zur Katastrophe. Ich erwiderte ihm: Sie lassen uns in die Katastrophe treiben!

## Politische Rundschau.

### Eine Warnung des „Vorwärts“.

Der „Vorwärts“ berichtet über einen angeblichen neuen Rechts-Putsch in der Vorbereitung sei. Die zum Scheitern gekommenen Versuche würden von einer reaktionären Organisation systematisch auf die pommerischen Landräter verteilt. Waffen usw. nähmen sie mit. Für Verpflegung sorgten die Landwirte, wofür sie Leute etwas arbeiteten. Es gebe eine Seite, die den Plan sofort zum Scheitern bringen könne, das seien die Linkradikalen, deren erwarteter Putsch-Vorgehen im Anschluß an die Wahlen die Grundlage des ganzen gegenrevolutionären Planes bilde. Wenn die Linkradikalen Verantwortungsbefähigt befänden, müßten sie alles vermeiden, um sich von gegnerischer Seite zum Aufstand drängen zu lassen, den die Gegenrevolutionären zum Anlaß ihres Vorgehens so schnellst erwarten.

## Die wahre Liebe opfert sich.

Roman von Erich Zriesen.

(Nachdruck verboten.)  
„Nun, nun! Erwäge mich nur nicht gleich mit deinen Augen!“ versuchte sie zu spötteln, obgleich es ihr doch etwas unheimlich wurde unter seinem verächtlichen Blick. „Wenn du nicht willst — dann eben nicht. Ich werde auch ohne dich mein Ziel erreichen, verlaß dich drauf! Auf Wiedersehen, teurer Herr Beter!“ Er erwartete dich morgen zum Mittagessen. Aber nicht zu spät! Wir haben gedankte Frostdenten mit Trüffelauce. Auf Wiedersehen!“  
Ein kurzes Kopfnicken — ein leichtes Aufschauen — und Madame Lolo war hinausgetüschelt.  
Dr. Fritz Landvogt blickte ihr mit einer Art Entsetzen nach. Wie mechanisch fuhr er sich mit der Hand über die Stirn. Bisher hatte er seine Cousine noch immer für eine gutmütige, wenn auch eitle, oberflächliche und leichtlebige Frau gehalten. Jetzt zum erstenmal hatte sich ihm ihr Charakter in seiner vollen Erbärmlichkeit gezeigt.  
„Arme, arme Ruth!“  
Doch er hatte nicht Zeit, weiter darüber nachzugrübeln. Was ging ihm die Sache schließlich auch an? Hans-Joachim würde seine Braut schon schätzen vor allen Umständen — er war ganz der Mann dazu.  
Und Fritz Landvogt setzte sich wieder an seinen Schreibtisch und begann, in den Aktenbüchern herumzublättern. Sein energiegeloses, glattrasiertes Gesicht mit der tiefen gebogenen Aderlauge und dem scharf hervorspringenden Kinn erschien wieder so undurchdringlich, wie vor Madame Lolo's Besuch.  
VII.  
Ruth Detlefsen selbst fühlte sich tief unglücklich über die peinliche Lage, in die sie durch ihre Unvorsichtigkeit

### „Neutralisten“ = Prozeß.

Mit großer Spannung sieht nicht nur die elsass-lothringische, sondern auch die deutsche und französische Öffentlichkeit dem Ausgang des „Neutralisten“-Prozesses entgegen, der jetzt vor dem Geschworenengericht in Straßburg begonnen hat, und um dessen Zeitbestand im vorigen Herbst in der französischen Chauvinistenpresse so viel Staub aufgewirbelt wurde. Der Anwalt Walter Köhler und andere Elsäßer waren als Hauptagenten des sogenannten Tritos von Baden-Baden, beschuldigt worden, welche durch eine Witz und Lebh, verhaftet worden, welche durch eine „Verschwörung“ gegen Frankreich die Autonomie der elsass-lothringische Republik verwirklichen wollten. Gewisse Schriftstücke von der Hand des Grafen Rapp sollen für Köhler sehr bezeichnend sein.

### „Nicht ganz schlecht!“

Zum erstenmal seit dem Waffenstillstand wird die französische Kammer zur Beratung des Budgets von Elsass-Lothringen zusammentreten, wobei auch das Programm der künftigen Organisation dieser nach 48 Jahren zu Frankreich zurückgekehrten Provinzen geprüft werden wird. Aus diesem Anlaß macht das „Journal“ an letzter Stelle längere Ausführungen über die Elementarfragen, die zur Lösung des elsass-lothringischen Problems dienen sollen. Was die beiden Provinzen einige, sei das seit 48 Jahren gemeinsame Verwaltungs- und gesetzgebende Regime. Was sie unterscheiden, seien ökonomische Fragen. Diesen Umständen müsse bei der Lösung des Problems Rechnung getragen werden. Die Sache wäre an und für sich leicht, wenn nicht Deutschland zur Verwirklichung seines Germanisationsprogramms alle nur möglichen Mittel angewandt hätte. Die hierbei erzielten Resultate dürften nicht außer Acht gelassen werden. „Das auf diese Weise von unseren Feinden Vollbracht“, so sagt das „Journal“ wörtlich, „war nicht ganz schlecht.“ Das Wort führt fort, es müsse also unterschieden werden, was zu verwerfen, umzubilden oder beizubehalten sei. Was die Verwaltung von Elsass-Lothringen charakterisiere, sei die Autonomie und die Zentralisation. Der autonomistische Gedanke hätte sich nicht von heute auf morgen besänftigen lassen. Zur Assimilierung Elsass-Lothringens an Frankreich habe die Regierung den Generalkonkurrenz eingeführt. Das Prinzip der Zentralisation sei der projektieren Verwaltungsreform zugrunde gelegt. Die Umwidmung in der Gesetzgebung werde allmählich vollzogen, jedoch werde man hierbei gefühlsmäßige Rücksichten, namentlich in bezug auf religiöse Fragen, üben. Zweifellos böten gewisse jetzt noch in Kraft befindliche Gesetze, besonders die sozialen, viele Vorteile und könnten nützlichweise über ganz Frankreich ausgebreitet werden. Eine plötzliche Umgestaltung sei nicht möglich.

### Die schwarzen Truppen.

Davos meldet: Die deutsche Presse hat seit einiger Zeit eine Kampagne gegen die Verwendung farbiger Truppen im besetzten Gebiet eröffnet. Die französische Regierung wendet sich entschieden gegen die Anschuldigungen gegen die eingeborenen Truppen, die Frankreich mit treuer Hingabe dienen. Frankreich macht keinen Unterschied zwischen weißen und Kolonialtruppen, deren Anwesenheit auf französischem Gebiet zu keinen Klagen Anlaß gibt. Die Besände der Rheinarmee von insgesamt 85 000 Mann weisen nur 23 400 (nicht 60 000 Mann) Farbige auf, von denen nur 4790 den schwarzen Truppen entnommen sind. In den Kolonialregimenten befinden sich übrigens 20 Prozent Europäer. Die farbigen Truppen geben ein Beispiel vollkommener Disziplin, außer Dienst legen sie der Zivilbevölkerung gegenüber die korrekteste Haltung an den Tag, und es wäre leicht, das Beweismittel des alten Ein-

mußte nicht, was nun werden sollte. Sie fühlte, daß sie diesen Zustand der Ungewißheit nicht lange würde ertragen können.

Was tun? Was tun? ...  
Wie gewöhnlich, war auch am heutigen Abend die Baronin Lolo v. Werkwitz auf irgend einem Fest. Oder in irgend einem Theater. Ruth wußte nicht, wo. Madame war überhaupt seit jenem Abend überaus ungnädig zu ihrer Gesellschafterin. Jedenfalls war sie fort und Ruth konnte mit ihrer Zeit anfangen, was sie wollte.

Zuerst nahm sie ein Buch zur Hand und begann zu lesen. Doch bald ertappte sie sich dabei, daß sie wie mechanisch die Blätter umdrehte, ohne daß die Augen dem Strich das Gelesene übermittelten hatten. Sie setzte sich ans Klavier und wollte ein Nocturno von Chopin spielen. Schon nach wenigen Minuten ruhten ihre Finger, indes ihr sehnsüchtiger Blick in die Ferne schweifte. Sie fühlte, wie ihr ganzes Denken, ihr ganzes Empfinden nur bei ihm war: bei Hans-Joachim, dem Einzigtgeliebten.

Sie stand auf und ging an eines der weit offenen stehenden Fenster, die nach dem Garten hinausgingen. Voll ergoß der Mond sein fahles Licht auf die verschlungenen Wege. Gepensstisch ragte das verworrene Gezweig der Steineichen und Platanen mit ihrem jungen Grün zum abendlichen Himmel empor.  
Und plötzlich erfaßte Ruth die Sehnsucht, hinabzugehen in den Garten. Wer brauchte sie hier oben im Hause? Ihre Herrin war fort. Jeanette nähte im Waschküchen. Und die übrige Dienerschaft hielt eine Pflaunderschüssel in der Gegend.

Ruth schlang sich Ruth einen Schal um die Schultern und eilte hinunter. Hin und her ging sie zwischen den Blumenbeeten und knospenden Bäumen, mit Gewalt ihr klopfendes Herz zur Ruhe zwingend.

(Fortsetzung folgt.)

bernehmens von zahlreichen Einwohnern zu erhalten, das sich zwiſchen ihnen ſelbſt und den Eingeborenen gebildet hat. Vereinzelt Zwischenfälle ſind vorgekommen. Sie würden ſtreng unterdrückt und beſonders die Attentate gegen die Sitten wurden durch das Kriegsgericht mit äußerſter Strenge beſtraft. Sie ſind jedoch äußerſt ſelten im Verhältnis zu der Zahl der Beſatzungsſtruppen. Es wird ſebald auf die Gefahren der Truppen den Frauen gegenüber hingewieſen inſolge der ſtandariſen Haltung gewiſſer deutſcher Frauen den Schwarzen gegenüber.

### Aſquiths Reviſionspropaganda.

Wie der Wiener „Mittagspoſt“ aus Genf telegraphiert wird, ſetzt in Londoner poliſtiſchen Kreiſen auf Anregung Aſquiths eine lebhaft propagandä für die Ueberprüfung der wiſſchaftlichen Bedingungen aller Friedensverträge ein. Es wird eine neue Konferenz in London propagiert, auf der ſich die Vertreter der verſchiedenen Staaten mündlich hierzu äußern ſollen. Dieſer Vorſchlag wird von Aſquith demit motiviert, daß die wiſſchaftlichen Bedingungen aller Friedensverträge unbefriedigend ſeien.

Die „Sun“ berichtet, daß Lloyd George und Mitt hinfichtlich der Herabſetzung der Entſchädigungszahlung Deutschlands beſtimmte Forderungen bei Millerand vertreten werden. Wenn die Deutſchen in Spa Ausdauer zeigen, ſei mit einer wenigſtens finanziellen Reviſion des Verfallter Vertrages zu rechnen. Die „Times“ mehren die Liberalen und die Arbeiterpartei hätten ſich zu einem laſtiſchen Vorgehen im Unterhaus vereinigt, um die wiſſchaftliche und poliſtiſche Reviſion des Verfallter Vertrages herbeizuführen.

### Irland.

Der Lordkanzler gab im engliſchen Oberhaus eine Erklärung ab, die einen tiefen Eindruck hervorrief und die Größe der Gefahr und der Sorge widerſpiegelt, die die iriſche Frage der engliſchen Regierung bereitet. „Wenn die militäriſchen Kräfte, die Großbritannien gegenwärtig beſitzt, nicht ausreichend ſein ſollten zur Bewältigung der Aufgabe, die ſich ihnen in Irland bietet, würden wir keinen Augenblick zögern, einen Appell an das engliſche Volk zu richten, ebenſo wie wir auch nicht gezögert haben, dies in der kritiſchen Zeit des letzten Krieges zu tun.“ — Kennzeichnend für den unerböſlichen Haß, den die Irländer ihren engliſchen Unterdrückern entgegen bringen, iſt es, daß in Dublin Plakate angeſchlagen wurden, die den iriſchen Mädchen bei Strafe des Abſchneidens der Haare verboten, mit engliſchen Soldaten zu verkehren. In einigen Bezirken wurde auch den engliſchen Soldaten unter Bedrohung mit dem Tode verboten, iriſche Mädchen anzupreſchen.

### Ein Unfall Deſchanel.

Der Präſident Deſchanel erlitt auf der Reiſe nach Montbrison, wohin er ſich zur Entſchuldung eines Verfalls für den geſtorbenen Ritzler Senator Raymond begeben wollte, einen Unfall. Er fiel während der Fahrt auf ein Eiſenbahngleis. Die Verletzung iſt nicht ſchwer. Der Präſident wurde im Automobil nach Montbrison gebracht.

### Die Volkſchweifen in Perſien.

Der Londoner Berichtſtatter des „Temps“ meldet, man beſürchte, daß die engliſche Truppenabteilung, die ſich von Enſekt in Perſien nach Reſcht zurückzieht von den Volkſchweifen eingeschloſſen werden wird. Es geht das Gerücht, die Volkſchweifen hätten den Waffenſtillſtand nicht geachtet und die Wege abgeſchnitten, die nach Reſcht führen.

### Stimmungsſchwung in Japan.

Der frühere Gouverneur von Kwantſchu, Kapitän zur See Meyer-Wald, iſt mit dem japaniſchen Transportſchiff „Hanky Maru“ in Hamburg eingetroffen. Einem Vertreter des „Hamburger Fremdenblatts“ gegenüber wandte ſich der Gouverneur gegen den in Deutschland weitverbreiteten Glauben an eine ritliche Behandlung der Kriegs- und Zivilgefangenen in Japan. Ueber eine gewiſſe Korrektheit ſei das Verhalten der japaniſchen Beſatzungen nicht hinausgegangen, und auch dieſe Korrektheit ſei oft vermißt worden. Seit Wendigung des Kriegeszuſtandes ſei ein ſtarker Stimmungswandlung zugunſten Deutschlands eingetreten. Das Vorgehen der Entente ſeit Abſchluß des Waffenſtillſtandes habe Empörung hervorgerufen. Dieſe für Deutschland günſtige Stimmung äußere ſich namentlich in einem ſtarken Verlangen nach Wiederaufnahme der geſchäftlichen Beziehungen. Die Niederlaſſungen der großen deutſch-japaniſchen Häuſer ſeien zum größten Teil wieder im Entſtehen und der Hunger nach deutſcher Exportware ſei groß. In Singtau ſeien die Japaner ſehr rübrig. Eiſenbahnen, Schiffahrt und Bergbau nehmen einen gewaltigen Aufſchwung. In Japan herrſche ſtarkes Vertrauen in die Zukunft Deutschlands. Einer geſchickten Diplomatie werde es unſchwer gelingen, die einſo freundlichen Beziehungen wieder anzuknüpfen.

### kleine Meldungen.

Berlin. Die Reichszentrale für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: Das Abkommen mit Sowjetrußland über den Gefangenenauſtauch iſt von beiden Seiten ratifiziert worden. Der zweite Transport mit deutſchen Heimkehrern aus Sowjetrußland iſt am 22. 5. im Durchgangslager Krasnodar bei Stalin eingetroffen.

Berlin. Wie der „E. U.“ aus Bozen gemeldet wird, iſt Frau Bela Rubin, die mit ihrer Tochter unter dem Schutz der italieniſchen Extremiſten in Bologna ankam, aus Italien ausgewieſen. Sie hat in der Republik San Marino Zuſucht geſucht.

### Handelsrückblick.

(Von unſerem Berliner Handels-Mitarbeiter.)

Die Unſicherheit und Ungunſt der wiſſchaftlichen Lage hat ſich in der verfloſſenen Woche weiter verſchärft. Alle Anſätze und Hoffnungen auf eine Wiederkehr wenigſtens einigermaßen ſteiger Verhältniſſe ſind nicht von Beſtand. Die wiſſchaftlichen Sorgen der Geſamtheit und namentlich auch jedes Einzelnen drängen ſich immer wieder in den Vordergrund und lähmen die geſchäftliche Tätigkeit noch mehr als bisher, zumal die poliſtiſche Lage ebenſo nicht weniger als geeignet iſt, die auf einen lange nicht dagewesenen Tiefſtand geſunkene Unternehmungsluſt zu haben.

Beſonders auf den Warenmärkten iſt der Stand der Dinge geradezu friſenhaft und in hohem Maße beſorgniſserregend. Hier iſt die Lage in erſter Reihe durch den ſich forſchenden Anſchlag auf dem Debitenmarkt außerordentlich geſchärft worden. Die anhaltende Verſäuerung des Marktes in Auslande und namentlich der in den letzten Tagen ſogar wieder fätere Rückgang der ausländiſchen Wechſelkurse in Deutſchland — man mag über ſeine Uraſachen und ſeine Dauerhaftigkeit noch ſo geteilter Meinung ſein — hat im Warenhandel eine geradezu völlige Stöckung der Kaufkraft hervorgerufen, die mit ihrer längeren Fortdauer bereits höchſt ſchädliche und bedenkliche Wirkungen auf Handel und Induſtrie in ihrer Geſamtheit ausübt. So erfreulich an und für ſich die Wiederherbebung der noch immer etwa 85 Prozent unter ſeinem Normal-

turſe ſie enden wartet, ſo hat ſie in weiten Kreiſen der Verbraucher die Erwartung hervorgerufen, daß die unentſchieden in die Höhe getriebenen Warenpreise jetzt ihre rückläufige Bewegung noch fortſetzen werden, mit der Wirkung, daß die Käufer ihre Einkäufe auf das Unerwartetſte beſchränken, im übrigen aber ſich größter Zurückhaltung beſchränken. Es beſtätigt ſich auf Neue die alte Erfahrung, daß nachgiebige Preiſe ſchneller das Angebot als die Nachfrage vergrößern. Es kommt hinzu, daß auch die heutigen Preiſe trotz ihrer Ermäßigung immer für weite Verbrauchertreife durchaus unerſchwinglich ſind, zumal gerade die Lebensmittel-Teuerung ſich nicht nur vermindert, ſondern dank der verkehrten Wiſſchaftspolitik der Regierung in der Hauptſache ſogar noch verſchärft hat. Verſchärmt wird die Situation durch die Tatsache, daß auch im Auslande überall ein ähnlich ſcharfer Anſchlag auf den Warenmärkten eingetreten iſt. Auch in England, in Amerika und den übrigen ſiegreichen Staaten iſt dem Siegesrausch ein beſtätigter Kragenſchmerz gefolgt; auch dort vermag der eingetretene Preiſerückſchlag die durch die früheren unerhörten Steigerungen erſtickte Kaufkraft nicht wieder zu beleben, auch dort ſind große Warenbeſtände unverkäuflich; auch dort vermag die fehlende Nachfrage aus den mittleren und unteren Ständen, die überdies ebenfalls ſehr verringerten Anſchaffungen der Reichen (auch der neuſten Art) keinen genügenden Ersatz zu bieten. Zum erſten Male ſeit Kriegsende ſind die Londoner Index-Zahlen für den verfloſſenen Monat von 8352 auf 8232 gefallen.

In Deutſchland haben ſich namentlich auf dem Häute- und Leder-, ſowie auf dem Weſtstoff-Gebiet die Verhältniſſe bedenklich geſchärft; hier, aber auch in anderen Branchen ſehen heftige Preiſerückſchläge auf der Tagesordnung, ohne daß die in Betracht kommenden Firmen in die Lage kämen, wenigſtens einen Teil ihrer großen, meißtens noch zu ſchwerlich teureren Preiſen eingelaufenen Beſtände abzuſetzen. Mit den ſich täglich vergrößenden Verluſten wird die Beweglichkeit dieſer Häuſer immer mehr beſchränkt und hiermit die Gefahr ihrer Zahlungsſtockung immer drohender. Beunruhigende Gerüchte und Meldungen bereits erfolgter Inſolvenzen und weitgehender Betriebseinkürzungen ſehen in letzter Zeit ſo häufig wieder, und tragen dazu bei, die Stimmung noch mehr zu drücken. Von nachteiligem Einfluß iſt beſonders auch die bedauerliche Tatsache, daß die deutſche Ausfuhr, eines der wichtigſten Aufſtöße des deutſchen Warenhandels, aus den oben geſchilderten Gründen gleichfalls ins Stocken geraten iſt, nachdem die durch Lohnverhörungen, Rohſtoff-Verteuerung u. ſ. w. fortgeſetzt beſtätigte Preiſe für deutſche Erzeugniſſe die Weltmarktpreiſe teilweise bereits überſchritten und hiermit weitbewerbsunfähig gemacht haben. Auch die Börſe vermag ſich dieſer Ungunſt der Lage nicht zu entziehen; ſie verliert auch nach zeitweiliger Beſſerung wieder in Schwäche; trotz ſtark rückgängiger Kurse fehlt es auch hier an Käufern.

### Bermiſchtes.

Ludwigs-hafen, 21. Mai. Zu ſchweren Auſſchreitungen kam es heute nachmittag gegen 4 Uhr in der Deutſchen Anilin- und Sodafabrik, wo etwa 5000 Mann bei der Direktion zogen, um die Erfüllung ihrer Forderungen zu erreichen. Mehrere hundert Arbeiter drangen in das Haus und bis in das Direktionsbureau vor, wo die Direktoren ſchweren Beſchäftigungen und Mißhandlungen ausgeſetzt waren, inbeſondere wurde Dr. Seidel derart ſchwer mißhandelt, daß er ſeit einer halben Stunde beußlos am Plage lag. Der herbeigerufenen Polizei in Stärke von 100 Mann gelang es mit Mühe, das Direktionsgebäude zu beſetzen und die Arbeiter auseinanderzutreiben. Vor der Fabrik hatte ſich eine Abteilung franzöſiſcher Soldaten eingefunden, die jedoch nicht einzutreten durften.

Neuſtadt a. d. S., 25. Mai. Die Jahresverſammlung des Verbandes pfälziſcher Induſtrieller nahm nach der Erhaltung des Geſchäftsbereichs einmütig eine Entſcheidung an, in der es heißt: „Die Induſtriellen der ganzen Pfalz erneuern das Gelübde unſchüttellicher Treue zu dem Deutſchen Reich, dieſe Einheit und Freiheit. Sie ſprechen die Hoffnung aus, daß die auf fünfzehn Jahre beſtimmte Beſetzung der Pfalz nicht zur Laſtſache werden wird. Lediglich in der baldigen Klärung können ſie die beſte Grundlage zur Verſöhnung zwiſchen Deutſchland und Frankreich erblicken. Sie ſind im übrigen bereit, ſich in den Dienſt des Wiederaufbaues der zerſtörten Gebiete zu ſtellen.“

Wiesbaden, 24. Mai. In Wiesbaden hatten ſich nach Abſchluß des Waffenſtillſtandes, beſonders aber zur Zeit des ſtärkſten Tiefſtandes der deutſchen Markt, neben den franzöſiſchen Offizieren und Beamten der Beſatzungs- und zahlreicher franzöſiſche Ziviliſten niedergelassen. Durch die Aufbeſſerung des Marktes iſt der Aufenthalt in dem an ſich teuren Wiesbaden nicht mehr lohnend. Inſolgebeſſen iſt in den letzten Tagen geradezu eine Maſſenflucht der franzöſiſchen Ziviliſten aus Wiesbaden eingetreten.

Koblenz, 24. Mai. Der Reichskommiſſar für die beſetzten rheiniſchen Gebiete teilt mit: Die interalliierte Rheinlandkommiſſion hat am 8. Mai 1920 eine Verordnung erlaſſen, wonach es deutſchen aktiven Militärperſonen, Angehörigen der Sicherheitspolizei und ſonſtigen militäriſchen Hiſſtruppenteilen beim Aufenthalt in den beſetzten Gebieten nicht geſtattet iſt, Militäruniformen oder weſentliche Teile militäriſcher Bekleidung und Ausrüſtung ſowie militäriſche Abzeichen zu tragen, es ſei denn, daß ſie eine beſondere Erlaubnis der Rheinlandkommiſſion oder der Armeekommandanten beſitzen. Die Verordnung iſt am 15. Mai in Kraft getreten.

Koblenz, 24. Mai. Der Reichskommiſſar für die beſetzten rheiniſchen Gebiete teilt mit: Die auf Grund des § 2 der Verordnung vom 23. 12. 918 über Tarifverträge uſw. vom Reichsarbeitsminiſter für verbindlich erklärten Tarifverträge müſſen gemäß Art. 7 der Verordnung 1 der interalliierten Rheinlandkommiſſion durch den Reichskommiſſar in Koblenz dieſer zur Prüfung eingebracht werden. Sie gelten als zugelassen, wenn nicht binnen zehn Tagen nach der Registrierung ſeitens der Rheinlandkommiſſion Widerſpruch erhoben iſt.

Der zweite Transport mit deutſchen Heimkehrern aus Sowjetrußland iſt am 22. Mai eingetroffen im Durchgangslager Krefow bei Stettin.

Am Sonntagmorgen iſt in Rotterdam der erſte Transport der für England beſtimmten Wiener Kinder (485) angekommen. Die Kinder ſollen vier Monate in England bleiben.

(Das Geld im Kohlenkaſten.) In Oſternburg bei Oldenburg erhängte ſich eine Witwe, weil der Brotpreis auf 1,10 M. für ein Pfund geſtiegen war. Bei dem Verkauf des Nachlaſſes erwarb ein Mann einen Kohlenkaſten, und in den Kohlenreſten fand er 10 000 M. in Papiergeld, welche er den Erben zurückgab. Unter Gerümpel entdeckte man noch weitere 20 000 M. in Papiergeld.

(Das Grab Moltkes geſchändet.) In dem Mausoleum des Marſchalls Moltke in Schwidnitz wurde ein Einbruch

verübt und Silbersachen geſtohlen. Die Diebe verſuchten auch den Metallsarg zu öffnen, es gelang aber nicht.

Die Herzogin Maria Theresia, die am 16. August 1898 geborene zweitälteſte Tochter des bekannnten deutſchen Heerführers Herzogs Albrecht von Württemberg, wurde dieſer Tage im Benediktinerinnenkloſter der Beuroner Kongregation St. Hildegard in Eibingen im Rheingau unter dem Namen Maria Benedikte eingekleidet.

### Aus dem Kreiſe Malmédy.

\* St. Vith, 28. Mai.

\* Die Militär-, Unfall- und Zuvaldenrenten werden von jetzt ab wieder an den zur Abhebung feſtgeſetzten Tagen wie früher gezahlt, d. i. für die Militärrenten am 29. und für die übrigen Renten am 1. Es wird darauf hingewieſen, daß die Unterſchriften der Zahlungsempfänger in der Unfall- und Zuvalden-Rentenquittung für Juni beglaubigt ſein müſſen.

\* 100 belg. Francs koſteten am 26. Mai in Köln 278,50—283,50 Mk.

### Verordnung

betreffend Gebühren-Ordnung für die Hebammen.

Den Hebammen ſtehen für berufsmäßige Leiſtungen folgende Gebühren zu:

1. Für den Beſtand bei einer regelmäßigen Geburt für die Dauer bis zu 6 Stunden 20 bis 30 Frs. und über 6 bis 12 Stunden 30 bis 40 Frs., für jede folgende Stunde 1,00 bis 2,00 Frs.

2. Für den Beſtand bei einer Zwillingsgeburt, einer regelwidrigen Geburt, einer mit Blutungen und deren Folgen oder mit Eklampſie, mit Lösung der Nachgeburt oder mühsamer Wiederbelebung des Kindes verbundenen Geburt bis zur Dauer von 6 Stunden 25 bis 35 Frs. und über 6 bis 12 Stunden 35 bis 50 Frs., für jede folgende Stunde 1,00 bis 2,00 Frs.

3. Für den Beſtand bei einer Fehlgeburt oder unzeitigen Geburt oder bei der Abnahme einer Mole für die Dauer bis zu 6 Stunden 10 bis 20 Frs.; für jede folgende Stunde 1,00 bis 2,00 Frs.

4. Für jeden vorgeschriebenen Wochenbettbeſuch einschließlich der dabei erfolgenden Unterſuchungen und Verrihtungen, wie Ausſpülungen, Klisterſetzen, Katheteriſieren, Baden und Wickeln des Kindes, für jede angefangene Stunde bei Tage 2,00 bis 3,00 Frs.; bei Nacht 4,00 bis 6,00 Frs.

5. Für eine Unterſuchung in der Wohnung der Gebamme einschließlich der Katerteilung bei Tage 2,00 bis 4,00 Frs., bei Nacht 4,00 bis 8,00 Frs. Außer den vorſtehenden Gebühren ſind der Gebamme bei Verrihtungen in Häuſern, die mehr als 2 km von ihrer Wohnung entfernt liegen, falls nicht freies Fuhrwerk geſtellt wird, ſowohl für den Hinweg als auch für den Rückweg entweder die baren Auslagen für tatſächlich benutztes Fuhrwerk zu erſtatten oder eine Entſchädigung von 0,50 Frs. für jedes zurückgelegte Kilometer Landweg. Bei Benutzung der Eiſenbahn ſind die Fahrkoſten der 3. Wagenklaſſe zu vergüten.

6. In Streitfällen entſcheidet endgültig der Kreisarzt.

7. Dieſe Verordnung tritt vom heutigen Tage ab in Kraft.

Malmédy, den 27. Mai 1920,

Der Kreisarzt.

Dr. Schopohl.

Der Kreiſekommiſſar.

Ab. Schnorrenberg.

### Bekanntmachung

betreffend Kriegsverſicherung der Rheinprovinz.

Wegen der noch immer in ungehört großer Zahl einlaufenden Todesanzeigen Verſicherter muß der Termin der Abrechnung bis zum 30. Juni d. J. hinausgeſchoben werden. Bis dahin ſind auch Vermifſte anzumelden, die bisher amtlich noch nicht für tot erklärt worden ſind. Für dieſe werden auch den Einlagen Rückſtellungen erfolgen, die nach Beibringung der amtlichen Todeserklärung zur Auszahlung kommen. Nach dem 30. Juni können Anmeldungen nicht mehr entgegengenommen werden. Allen Meldungen ſind die Anteilſcheine, die ſtandesamtliche Sterbeurkunde oder die amtliche Todeserklärung oder die Vermifſtenanzeige des Regiments beizufügen. Die Sendungen ſind zu richten an die Landesbank der Rheinprovinz, Abt. Kriegsverſicherung, Düſſeldorf Elſabethſtraße 11.

St. Vith, den 22. Mai 1920.

Der Bürgermeiſter. v. Monſchaw.

### Bekanntmachung.

Die dieſejährige öffentliche Zimpfung findet in den Bürgermeiſtereien Crombach und Lommersweiler wie folgt ſtatt:

Dienstag, den 1. Juni 1920

1/30 Uhr nachmittags in	Gumels,	
2,45 "	" "	Rodt,
2,45 "	" "	Hinderhausen,
3,15 "	" "	Crombach,
3,30 "	" "	Neundorf,
5 "	" "	Reidingen,
5 1/2 "	" "	Lommersweiler,
6 "	" "	Alferſteg.

Mittwoch, den 2. Juni 1920

2 Uhr nachmittags in Agerath

Die Reviſionstage werden in jedem Termin mündlich angegeben. Die Zimpfung und auch die Reviſion finden in ſämtlichen Ortschaften in den Schulſälen ſtatt. Eltern, Pſegeeltern oder Vormünder, deren Kinder oder Pſegebefohlene ohne geſetzlichen Grund der Zimpfung oder der ihr folgenden Reviſion entzogen geblieben ſind werden mit Geldſtrafe bis zu 50 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen beſtraft.

Die Zimpfpflichtigen müſſen mit rein gewaſchenem Körper und mit reinen Kleidern zur Zimpfung geſtellt werden. Evtl. wird eine erforderliche erſcheinende Reinigung des Armes mit Waſſer und Seife im Zimpfloſale während des Termins ausgeführt werden.

St. Vith, den 26. Mai 1920.

Der Bürgermeiſter. v. Monſchaw.

### Bekanntmachung.

In dem Viehbeſtande des Matthias Haas in Schönberg iſt die Klauenſeuche amtſtierärztlich feſtgeſtellt.

Manderfeld, den 26. Mai 1920.

Der Bürgermeiſter.

v. Schwarzenberg.

# Immobilien- und Mobilien-Versteigerung.

Am Dienstag, den 1. Juni 1920, vormittags 10 Uhr, läßt Herr Bauunternehmer Ludwig zu Recht (auf dem Berg) an seiner Wohnung seine sämtlichen Ländereien, mit Kartoffeln und Gasse, besät und Wiesenland, Wohnhaus mit Stallung und daneben gelegenen Gärten, ferner: sämtliches Hausmobilien, sowie einige Schafe, mehrere Hühner und zwei Hennen mit Küchlein öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

# Waldversteigerung.

Mittwoch, den 9. Juni 1920, mittags 1 Uhr, werde ich meine „in den Huden“ bei Poteaux gelegene ca. 2 Hektar große Holzung (30jähr. Fichten- und Kiefernbestand) an Ort und Stelle gegen Zahlungsausstand und Bürgschaft versteigern. Sammelpunkt bei Kartheuser in Poteaux. Bei demselben wird auch Auskunft erteilt.

Karl Marante, St. Vith.

Sonntag, den 30. Mai 1920,

veranstaltet der

Musikverein „Concordia“

in den Räumlichkeiten des „Eifeler Hof“ ein

# Konzert mit nachfolgendem Ball.

Anfang 6 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein.

S. Th. Meyer.

# Konzert u. Ball

in Recht am Sonntag, 30. Mai 1920, nachmittags 4 Uhr anfangend, im Lokale des Unterzeichneten wozu freundlichst einladet Sieronymus Margraff.

Wiedereröffnung der Brennerei  
**H. Servais-Hüweler,**  
Géromont-Malmedy.  
Erstklassige Branntweine zu billigsten Preisen.

Nach Brüssel gesucht ein  
**Mädchen**  
vom Lande, welches kochen kann. Auskunft erteilt **Edmund Schend,** Biergroßhandlung, St. Vith.  
Zahle für Eisen 15 Fr., 100 Kilo, Reinen Guß 25 Fr., 100 Kilo, Lumpen 40 Fr., 100 Kilo  
Verkaufe 2 komplette Wagen 25 Zentner Tragkraft nebst Pferd (Pony), Geschirr, Schmieröl in Flaschen und Büchsen, prima Bodenwachs zu billigen Preisen.  
**Christian Bauer.**

Braver  
**Junge**  
von 13-15 Jahren in kleinem landw. Betriebe gesucht.  
**F. de la Fontaine,** St. Vith, Rathausstr.  
Sauberes, zuverlässiges  
**Mädchen**  
für Küche und Hausarbeit sofort gesucht.  
**Frau A. Thelen,** Aachen, Adalbertsteinweg 122.

**A. LELOUP**  
DENTIST  
MALMEDY  
Steinbachstr., Telefon Nr. 56

# Lichtspiele St. Vith

in der Städt. Turnhalle.

Sonntag, den 30. Mai 1920, zwei Vorstellungen, um 4 Uhr und um 8 Uhr beginnend.

Reichhaltiges Programm. Die Direktion.

# Klinik St. Joseph

zu Trois-Ponts  
Chirurgische Anstalt unter Leitung der Schwestern des hl. Joseph für Operationen jeder Art. — Verpflegung durch Spezialärzte.  
Näh. Ausk. erteilt Dr. J. Clesse, Arzt zu Trois-Ponts.

# Grabdenkmäler

und andere Steinmetzarbeiten liefert zu billigen Preisen  
**Wilhelm Dujardin,** Steinbauerei, Montjoie, Bahnhof.

4-5 Monate alter  
**Schäferhund**  
zu verkaufen bei **Peter Linden,** am Kloster.

Habe vier schöne, junge  
**Pferde**  
auch gegen Zahlungsausstand zu verkaufen.  
Zu erfragen in der Exped.

**Wohnung**  
zu vermieten.  
**Balthasar Beren,** Rathausstraße 37.

Leichtes  
**Massepferd**  
mit oder ohne 7 Monate altem Fohlen in Fr. oder Mt. und ein 3 1/2 Monate altes schweres belgisches

**Hengstfohlen**  
zu verkaufen bei **Lehrer a. D. Panels,** Meyerode.  
2 frischmelkende

**Rühe**  
sowie ein  
**Spannochse**  
zu verkaufen.  
Näheres bei **Theodor Girrez,** St. Vith, Rathausstr. 15.

Nr. 43.

Malmedy-St. Vith Volkszeitung.

Samstag, den 29. Mai 1920.

## Ämliche Bekanntmachungen.

**Bekanntmachung.**  
In Gemäßheit der Bestimmungen in den §§ 46 und 47 des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 bringe ich hierdurch zur Kenntnis der Gewerbetreibenden der Kreise Cupen und Malmedy, daß ich zur Vornahme der Neuwahl der Mitglieder und ihrer Stellvertreter für den Steuerausgleich der Gewerbesteuerklasse II Termin auf **Freitag den 4. Juni 1920 nachmittags 14 1/2 Uhr** im Hotel Jakob hier selbst anberaumt habe, wozu die Wahlberechtigten hierzu eingeladen werden.

Wahlberechtigt sind sämtliche zur Zeit der Wahl zur Gewerbesteuer veranlagten Gewerbetreibenden der Veranlagungsbezirke Cupen und Malmedy in Klasse II.

Es sind zu wählen: 2 Abgeordnete und 2 Stellvertreter. Wählbar sind nur männliche Mitglieder der II. Klasse, welche das 25. Lebensjahr vollendet haben und sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden.

Von mehreren Inhabern eines Geschäftes ist nur einer wählbar und zur Ausübung der Wahlbefugnis zu verstaten. Aktien- und ähnliche Gesellschaften üben die Wahlbefugnis durch einen von dem geschäftsführenden Vorstande zu bezeichnenden Beauftragten aus; wählbar ist von Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstandes nur ein. Minderjährige können die Wahlbefugnis durch Bevollmächtigte ausüben, wählbar sind letztere nicht. Wird die Wahl der Abgeordneten und Stellvertreter seitens der Steuer-gesellschaft verweigert, oder nicht ordnungsmäßig bewirkt, so gehen die dem Steuer-Ausschusse zustehenden Befugnisse für die betreffenden Steuerjahre auf den Vorsitzenden über.

Malmedy, den 26. Mai 1920.

Der Vorsitzende  
des Steuer-Ausschusses der Gewerbesteuerklasse II.

## Dekrét.

In Anbetracht dessen, daß es von Wichtigkeit ist, die Umtauschoperationen der deutschen Gelder fortzusetzen; daß diese Operationen bezwecken, in beiden Distrikten einen Geldumlauf einzuführen, der dem belgischen verhältnismäßig gleichkommt, und jedenfalls hinlänglich ist, um den geschäftlichen Verkehr unter den Einwohnern zu ermöglichen; daß es bei der Verteilung der zu dem oben angeführten Umtausch bestimmten Gelder angebracht ist, sowohl die Bevölkerungszahl, wie auch die Ererblichkeit der hinterlegten und deklarieren Kapitalien zu berücksichtigen; daß es sich schickt, von diesen Kapitalien diejenigen Summen zu entfernen, welche von Spekulationen herrühren, der Ertrag von veräußerten Gütern und Werten sowie die Kriegsgewinne mit einbezogen; daß die von Seiten der Landwirtschaft, des Handels und der Industrie beanspruchte finanzielle Unterstützung unabhängig bleibt von den in Frage kommenden Operationen, die lediglich das Münzwesen betreffen; daß die Frage der Unterstützung der Landwirtschaft, des Handels und der Industrie zu lösen ist, indem Kreditoperationen mit den Banken und nötigenfalls mit Hilfe der Regierung unter gewissen Bedingungen abgeschlossen werden, wird verordnet, wie folgt:

Art. 1. Der durch das Dekret vom 13. Februar 1920 vorgesehene Ergänzungsaustausch wird im Laufe des Monats Mai beginnen. Ein Beschluß wird die Daten, an welchen der Umtausch in den verschiedenen Gemeinden erfolgt, bestimmen.

Art. 2. Auf die für diesen Umtausch bestimmten Summen wird vorerst das nötige Kapital erhoben, um, insofern ihre hinterlegten und deklarieren deutschen Gelder es gestatten, auf dem Wege von 1 Franken pro Mark jedem Familienhaupt 500 Franken und jedem anderen Haushaltsmitglied 100 Franken umzuwechseln.

Der Rest wird unter alle Einwohner und Einwohnervereinigungen nach dem übrigbleibenden Saldo des hinter-

legten oder deklarieren Kapitals verteilt werden und zwar nach Revision durch die von den Gemeinden unter Aufsicht der belgischen Behörden ernannten oder noch zu ernennenden schiedsgerichtlichen Kommissionen.

Die vorgeschossenen Summen werden in Abzug gebracht.  
Art. 3. Die genannten schiedsgerichtlichen Kommissionen werden gleich nach Abschluß ihrer Arbeiten Vorschläge einreichen hinsichtlich der anzunehmenden Basen für die in Artikel 2, Abschnitt 2, vorliegenden Dekretes vorgesehene Verteilung. Das Gouvernement wird diese Vorschläge prüfen und durch Beschluß die endgültig angenommenen Modalitäten bekanntgeben.

Art. 4. Die vorgeschriebene Frist zur Abgabe des in Art. 2 des Beschlusses vom 5. Mai 1920 vorgesehene Verzeichnisses durch die Industriellen und Geschäftsleute ist bis zum 31. Mai verlängert.

Dieses Verzeichnis muß lediglich von denjenigen abgegeben werden, die weiterhin die Intervention und die Garantie des Gouvernements zur Auszahlung von Löhnen und Schaffung von Betriebsgeldern nachsuchen.

Die Deklaration, von der in Art. 4 des Beschlusses die Rede ist, muß von allen Personen abgegeben werden, deren Geldhinterlegung nicht vollständig liquidiert ist; die zu diesem Zwecke den betreffenden Personen ausgehändigten Formulare sind in den acht folgenden Tagen, gehörig ausgefüllt, wieder einzureichen.

Eine Bekanntmachung wird das Datum festsetzen, an welchem die Formulare durch die Bürgermeistereien ausgegeben werden.

Malmedy, den 20. Mai 1920.  
Der Königliche Hohe Kommissar, Gouverneur.  
(gez.) Baltia, Generalleutnant.

## Unfallanzeigen.

Im Hinblick auf die Verordnung vom 10. März 1920 betreffend die Sozialversicherungseinrichtungen in den mit Belgien vereinigten Gebieten sowie auf die Verordnung vom 8. Mai 1920 betreffend die Unfallversicherung, beschließt der Königliche Hohe Kommissar und Statthalter, was folgt:

Artikel I. Bei den Unternehmen, die den vorgenannten Verordnungen unterworfen sind, muß die Unfallanzeige an den Gerichtsschreiber des Amtsgerichts, an den Gewerbeinspektor und außerdem an diejenige Krankenkasse erstattet werden, welcher der Verletzte angehört.

Artikel II. Die Anzeige ist schriftlich unter Verwendung eines Vordrucks nach dem in der Anlage zu diesem Beschluß beigefügten Muster zu erstatten.

Artikel III. Dieser Beschluß tritt mit dem Tage seiner Verkündung in Kraft.

Malmedy, den 22. Mai 1920.  
Der Königliche Hohe Kommissar, Statthalter.  
(gez.) Baltia, Generalleutnant.

## Anlage.

### Vordruck für Unfallanzeigen.

I. Bei den Unternehmen, die unter die Dekrete vom 10. März und 8. Mai 1920 fallen, muß jeder Unfall, der einen Arbeiter während der Arbeit betroffen hat, und der entweder den Tod des Verletzten oder mindestens ein-tägige Arbeitsunfähigkeit verursacht hat, innerhalb drei Tage angezeigt werden, und zwar unter Verwendung dieses Vordrucks durch den Unternehmer oder dessen Vertreter.

Die Anzeige ist zu erstatten:

1. an den Gerichtsschreiber des Amtsgerichts;
2. an diejenige Krankenkasse, der der Verletzte angehört;
3. an den Gewerbeinspektor.

II. Jeder Anzeige eines Unfalls, der entweder den Tod des Verletzten oder eine mehr als einwöchige Arbeitsunfähigkeit verursacht hat oder seiner Natur nach verursachen kann, ist ein ärztliches Zeugnis beizufügen.

III. Die Unternehmer oder deren Vertreter, die den vorstehenden Vorschriften zuwiderhandeln, werden zu einer Geldstrafe von 5 bis 25 Franken bestraft.

1. Bezeichnung (Firma) und Sitz des Unternehmers.	
2. Gegenstand des Unternehmens.	
3. Familien- und Vornamen des Unternehmers.	
4. Ist der Anzeigende nicht der Unternehmer, Namen, Vornamen u. Eigenschaft des Anzeigenden angeben.	
5. Namen u. Vornamen des Verletzten.	
6. Alter u. Geschlecht des Verletzten.	
7. Wohnort u. Wohnung des Verletzten.	
8. Ist der Verletzte ein Arbeiter, Lehrling oder Angestellter? Welche ist seine gewöhnliche Beschäftigung.	
9. Ort des Unfalles (angeben: Gemeinde, Unternehmen, gegebenenfalls Straße und Nummer, Zweckbestimmung des Lokals oder des Bauplatzes, wo der Unfall sich ereignet hat. Wenn der Unfall sich bei unterirdischen Arbeiten in Bergwerken, Gräbereien u. Steinbrüchen ereignet hat, außerdem die Lage des Gewinnungsortes angeben.)	
10. Tag, Datum u. Stunde des Unfalles.	
11. Wie hat sich der Unfall ereignet? (Möglichst kurze u. genaue Beschreibung des Unfalles; Angabe des Grundes des Unfalles.)	
12. Name, Vorname und Adressen der Hauptzeugen des Unfalles.	
13. Ist der Unternehmer versichert? Bei welcher Kasse oder Gesellschaft?	
14. Ist dieser Anzeige ein ärztliches Zeugnis beigefügt?	
15. Name der Krankenkasse, welcher der Verletzte angehört?	
16. Etwaige Bemerkungen.	

Ausgestellt, den 1920

Der Anzeigende.

Anmerkung. Der von den belgischen Versicherern gelieferte Vordruck nach Muster A der Anlage zum Königlichen Beschluß vom 20. Dezember 1904 über die Unfallanzeigen kann ausnahmsweise unter der Bedingung weiterbenutzt werden, daß der Unternehmer oder sein Vertreter unter Ziffer 15 (Etwaige Bemerkungen) den Namen und Sitz der Krankenkasse angibt.

Die von den deutschen Berufsgenossenschaften ausgelieferten Vordrucke dürfen nicht mehr verwendet werden.

Eine Erstattung der Anzeige an die Berufsgenossenschaften oder an die örtliche Polizeibehörde findet nicht mehr statt.

Der Gewerbeinspektor, an den die Unfallanzeige zu richten ist, wird unverzüglich bestimmt werden. Die an ihn zu erstattenden Anzeigen sind vorläufig an die Abteilung für Handel und Gewerbe beim Gouvernement in Malmedy einzusenden.

# CAISSE D'ÉPARGNE du District de Malmédy, (offrant toute garantie de sécurité.)

Afin de mettre un terme aux bruits fantaisistes et tendancieux, qui circulent sur le maintien de la Caisse d'Épargne du Cercle, il est porté à la connaissance de la population, que cet organisme avec les différentes filiales établies dans le District continue à subsister comme par le passé, à traiter les mêmes opérations que précédemment et qu'elle accepte des dépôts en Marks et en Francs aux conditions particulièrement avantageuses connues du public.

La Caisse d'Épargne du District consent également des prêts contre hypothèques et moyennant caution; elle accorde des avances de fonds sur titres ou valeurs et accepte les cessions de ventes d'immeubles.

Exécution de toutes opérations de banque et transactions.

La caisse d'Épargne du District présente deux grands avantages:

1. elle offre toute garantie de stabilité et de sécurité;
2. elle traite toutes les opérations, qui lui sont confiées **sans provision.**

Malmédy, le 29. Avril 1920.

Le Président:  
**Ad. Schnorrenberg,**  
Commissaire de District.

Le Directeur:  
**Hub. Bodet,**  
Receveur.

Les bureaux sont ouverts tous les jours fériés de 8<sup>h</sup> à 12 h. et de 14 à 18 h.

# KREISSPARKASSE MALMEDY. (Mündelsichere Kasse des Kreises Malmédy.)

Entgegen den übelgesinnten und tendenziösen Gerüchten bringen wir zur allgemeinen Kenntnis, dass die Kreissparkasse des Kreises Malmédy mit ihren Nebenstellen wie vorher weiter besteht, dass sie fortfährt, dieselben Geschäfte zu betreiben, und dass sie Franken- und Mark-Einlagen zu den bekannten vorteilhaften Zinssätzen annimmt.

Die Kreissparkasse gewährt ausserdem Darlehen gegen Hypothek und Bürgschaft, sie beleihet Wertpapiere und übernimmt Steigpreise unter günstigen Bedingungen.

Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte und Transaktionen.

Die Kreissparkasse hat zwei grosse Vorzüge:

1. sie ist mündelsicher und
2. sie betreibt alle die ihr anvertrauten Geschäfte **ohne Provision.**

Malmédy, den 29. April 1920.

Der Vorsitzende,  
**Ad. Schnorrenberg,**  
Kreiskommissar.

Der Direktor,  
**Hub. Bodet,**  
Rendant.

Das Kassenlokal ist geöffnet alle Werktage von 8<sup>h</sup> bis 12 Uhr und von 14 bis 18 Uhr.

# Für die Sommersaison empfehle ich eine grosse Auswahl in WASCHSTOFFEN

jeder Art, wovon Musterkollektionen zu Diensten stehen.

Gestreifte Zephyrs, Crepons und Batiste	von 4,50—9,50 Frs.
Bunte Voiles und Batiste	von 3,50—20 Frs.
Baumwollene Mousseline u. Satins in Dirndlemuster	von 5,50—9,50 Frs.
Wollmusseline in hell und dunkelfarbig, in schwarz und weiss,	
Uni Kleidersatins und Repse	von 7,50—14,50 Frs.
Knabendrelle uni und gestreift	von 6,50—14,50 Frs.
Kleider- und Schürzensiamosen	von 5,80—9,50 Frs.

Blaudruck gestreift u. getupft, doppels. 120 cm breit	von 7,90—8,90 Frs.
Baumwollcheviots blau-, schwarz u. braunweiss kariert	von 8,50—13,50 Frs.
Blousenflanelle und Tennisstoffe	von 4,80—16 Frs.
Weisse Waschstoffe in gestickt und uni Voile, gestickt und uni Batist,	
Tupfenmulle, Reps, Gabardine, Matté.	
Waschseiden uni Farben u. gemustert. Alpaca schwarz, blau u. hellfarbig.	
Festons, Spitzen und Einsätze.	

**FRAU ED. BELLEFONTAINE, MALMEDY.**

## Haus- und Grundstücks- Versteigerung in Born.

Am Dienstag, den 1. Juni 1920,  
nachm. 3 Uhr,

werde ich in Born an Ort und Stelle auf Anstehen der Eheleute Nikolaus DRIES-AHRENS deren neuerbautes, auch zu Geschäftszwecken geeignetes Wohnhaus mit besonderem Oekonomiegebäude, Schuppen und 4 Morgen anstossendem Land und weiteren 8 Morgen Land unter günstigen Zahlungsbedingungen öffentlich versteigern.  
Malmédy, Mai 1920.

VILLERS, Notar.

## Wohnhaus

mit 2 größeren Gärten direkt neben dem Wohnhause mit Stall und Ackerland in der Nähe des Bahnhofs zu verkaufen.  
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

## Atelier Feist, St. Vith

(Inh. Gaspar Brab)

empfiehlt sich zur Anfertigung von  
**Photographien**

in allen Ausführungen.

## Vergrösserungen

nach jedem Bilde in Kreide und Oel!

— Aufnahmen auch ausserhalb des Ateliers. —

Für Vereine, Schüler und andere Gruppenaufnahmen besondere Preisermässigung.

Das Atelier ist jeden Sonntag, Montag, Dienstag und Mittwoch von 11—5 Uhr geöffnet.

(Es wird auch deutsches Geld in Zahlung genommen.)

**Anthracit-Kohlen  
gew. Rußkohlen  
Rüchenskohlen**

der Bechen Gasar & Beaujean liefert nach jeder beliebigen Station

Franz Heinen,

Signeuville.

## Knecht

der melken kann gegen hohen Lohn für baldigen Eintritt und ein

## Arbeiter

für die Gemeente gesucht  
Wilhelm Mengels,  
Landwirt in Eupen.

Zwei

## Fahrräder

(ein ganz neues und ein gebrauchtes) und eine neue eiserne

**Dezimalwaage**  
mit Gewichten preiswert abzugeben.

Anton Hansen,  
Brümmberg.

## Schönberger Dirmes.

Sonntag, den 30. Mai, Montag, den 31. Mai  
und Dienstag, den 1. Juni

## Tanzvergnügen

in schönen Tanzzelten. Für gute Getränke ist bestens gesorgt.  
Gastwirt **Hilf. Hüwels.**

## Zigarren u. Zigaretten!

Rancher (Feinschmecker) erkennen an, dass die Fabrikate der Fa. José Tinchant y Gonzales & Cie., Antwerpen die besten und billigsten sind.

Ich empfehle in

**ZIGARREN**  
Quo vadis, Utinam, Veni-vidi-vici u. Jofma, in  
**ZIGARETTEN**

Priam u. Quinlivan.

Generalvertreter:

**Josef Fink, Malmédy,**  
Neubrückplatz 90. Fernspr. 57.

Verkaufsstellen in St. Vith:  
Geschw. Hub. Marggraf, Bahnhofrestaurant, Wilh. Rom.

## GRAB-DENKMÄLER

in einfacher bis feinsten Ausführung, Türschweller, Trittstufen, Tür- und Fenstergewinde sowie alle Steinmetz-Arbeiten empfehlen wir zu massigen Preisen (auch in Mark).

Spezialität: Kriegergedenktafeln.

**Radermacher & Schiffer, St. Vith,**  
an der Pfarrkirche.

Verkaufe

**Chokolade, Cafés,  
Biskuits, Wein und  
Liquore, Braunt-  
wein usw.**

Detail u. en gros.  
Balthasar Peren,  
St. Vith, Rathausstraße.

Gut erhaltener

## Schweinetrog

zu verkaufen. Auskunft in der Geschäftsstelle.

## Kindvieh

darunter Zugoehsen, trächtige Kühe und Jungvieh fortwährend zu haben bei

François Geugour,  
Bého (Gowvy).

Hochträchtige

## Kuh

zu verkaufen.  
Jof. Theis, St. Vith.

M  
durch die P  
Nr. 4  
Polen  
russische Mi  
Befehlen ge  
lösen kann.  
jetzt Rußland  
bar widerste  
zeigt Gegen  
war ein S  
sein, als v  
Bereitungen  
ganze polni  
und war r  
Dadurch w  
dem ersten  
angenehme  
Widerstände  
nischen See  
gefährliche  
aber der g  
len nach h  
worfen und  
ständig, de  
der Ukraine  
toben bega  
wurde. Di  
auf eine e  
zu haben,  
punkt in R  
die Bolsche  
gegen Polen  
tungslos ve  
man schon  
in Polen es  
daß das R  
Der Eintritt  
gung sollte  
mit Sowjet  
berfiehlt, den  
fähig den  
Eine g  
haben, daß  
Bolschevit  
richtet, die  
schemismus  
sieht also, k  
gegen Sowj  
vom Bolsche  
England ver  
einzuleiten,  
ten. Der er  
Wege nach  
Friedenssch  
treten hat a  
zu veranlass  
stellen. Daß  
schlag mach  
europäischen  
stellen. Die  
die Polen e  
aber nun e  
sichtslos ge  
lungstampl  
fagen? Wi  
gende Rußl  
den ühlen G  
nun die Vo  
mit militär  
Man man i  
Die  
19)  
Ob mo  
sich schne  
allen Kase  
langle? .  
Sie jet  
Gesicht un  
So ver  
zu führen  
In ih  
zahl näh  
Wiz pl  
Kände die  
bewegte  
Endlich  
aller Mad  
Gans  
Arme um  
Kein R  
Sanfte  
Nicht jene  
Siebel feß  
zu warten  
bannen  
Winterd  
Bäumen  
abfallen;  
nähte, di  
— — —  
Ingenach  
träufel  
Stückliche  
Berufliche